

Heinrich-Heine-Gesamtschule

# Zum Anfang „aus dem Hut gezaubert“

Start am kommenden Montag mit 150 Schülern

Probleme sind endgültig alle aus dem Weg geräumt:  
**Montag um 10 Uhr strömen  
150 Kinder in ihre neuen  
Heine-Gesamtschulklassen**

*Gesamtschule Rheinhausen nimmt am Montag ihren Betrieb auf*  
**Drei Mahlzeiten, keine Musik**

Premiere am Flutweg:

**150 quirlige  
HHG-Knirpse  
starteten mit  
viel Ungestüm**

*Information für Eltern türkischer Gesamtschüler*  
**Spezielle Förderkurse**

**Tag der offenen Tür in der Gesamtschule**

- Gesamtschule öffnete Türen
- Eltern kamen zum Unterricht
- Kooperation funktioniert

## Die Knirpse luden zum Schulalltag



**Eine ganz „normale“ Gesamtschule**

Jetzt aber ran an die Buletten (auch wenn's diesmal Würstchen sind). Mittagspause in der Mensa der Heinrich-Heine-Gesamtschule Rheinhausen. Wenn für das leibliche Wohl gesorgt ist, kommen die Knirpse in den Spiel- und Leserräumen voll auf ihre Kosten. Davon konnten sich jetzt auch die Eltern überzeugen. Einen Bericht über den (Gesamt-)Schulalltag lesen Sie auf der nächsten Seite. Foto: Klaus Vogel

Heine-Gesamtschule:

### Neue Schule stellt sich vor

Zu einem Tag der offenen Tür lädt die neue Heinrich-Heine-Gesamtschule am Rheinhauser Flutweg für morgen, Donnerstag, ab 11.40 Uhr ein. Ein knappes halbes Jahr nach der Eröffnung will man sich auf diese Weise der Öffentlichkeit vorstellen.

Bewußt wurde deshalb nicht den Weg über ein Schulfest gewählt. Bernd Grotegut und Horst Beyer, die Schulleiter, sprechen für Schüler und Kollegium: „Wir zeigen ganz einfach den Schulalltag, wie er sich jeden Donnerstag abspielt.“ So können interessierte Bürger ab 11.40 Uhr den normalen Unterricht der 5. bzw. 8. Stunde verfolgen. Um 13.15 Uhr beginnt die Mittagsfreizeit mit dem Essen; ab 14.25 Uhr zeigen Arbeitsgemeinschaften (z.B. Foto, textiles Gestalten, Aquarium, Elektrobasteln, Theater) Arbeitsweise und Ergebnisse. Lehrer und Eltern stehen für Diskussionen zur Verfügung.

# Schulchronik

## Heinrich-Heine-Gesamtschule

1982/83



Liebe Schüler, liebe Eltern!  
Liebe interessierte Leser!

Wenn hoffentlich zahlreiche Leser die erste Schulchronik der Heinrich-Heine-Gesamtschule durchblättern, denken Schüler, Eltern und Lehrer auch schon an die Ferien. Das ist nur zu verständlich, denn ein Schuljahr geht zu Ende, das Einsatz, Engagement und Phantasie gefordert hat. - Aber trotz der gegen Schuljahresende sich häufenden Arbeiten haben Förderverein und Kollegium der Heinrich-Heine-Gesamtschule beschlossen, diese Chronik herauszugeben, in der Schüler, Eltern und Lehrer ihre Schule darstellen und Schwierigkeiten, Anfänge, aber auch positive Ansätze des Aufbaus einer Schule dokumentieren.

Für diejenigen, die am 30. August 82 in der Aula den ersten Schultag in der Heinrich-Heine-Gesamtschule miterlebt haben und die in der Zwischenzeit hoffentlich heimisch geworden sind, soll dieses Jahrbuch zugleich einen Rückblick ermöglichen und Anregungen für die zukünftige Arbeit bieten. - Diejenigen, die mit Beginn des kommenden Schuljahres der Schulgemeinde angehören, sollen die Schule etwas näher kennenlernen können und für die Mitarbeit am weiteren Aufbau gewonnen werden.

Mit einem herzlichen Dank an alle für die in diesem Schuljahr geleistete Arbeit, besonders auch für die Mitarbeit an diesem Jahrbuch, verbinden wir die besten Wünsche für das kommende Schuljahr und den weiteren Aufbau der Heinrich-Heine-Gesamtschule.

Für den Förderverein

*Wien Elst*  
(Vorsitzender)

Für das Kollegium

*Zanussi-Borschedt* *Grotegut*  
(Vorsitzende, Lehrerrat) (Schulleiter)



Klasse 5a

## Errichtung der Heinrich-Heine-Gesamtschule

Nach einer mehrjährigen Erprobungsphase ist die Gesamtschule mit dem Schulverwaltungsgesetz in der Fassung vom 1. Okt. 1981 als vierte weiterführende Schulform gleichberechtigt neben die Schulformen der Hauptschule, der Realschule und des Gymnasiums getreten. Der Schulträger ist nach diesen Vorschriften verpflichtet, eine Gesamtschule zu errichten, wenn das Bedürfnis dafür besteht.

Ausgehend von der Tatsache, daß die Nachfrage nach Gesamtschulplätzen in Duisburg, insbesondere in den linksrheinischen Stadtteilen (DU-West), durch das vorhandene Gesamtschulangebot nicht einmal annähernd befriedigt werden konnte, wurde im Frühjahr 1981 in DU-Rheinhausen erstmalig im politischen Raum die Errichtung einer Gesamtschule für DU-West diskutiert. Ergebnis dieser Diskussion waren gleichlautende Anträge der SPD-Fraktionen in den Bezirksvertretungen Rheinhausen und Homberg/Ruhrort, den Bedarf für die Errichtung einer Gesamtschule zu ermitteln, denn den Eltern im Duisburger Westen sollten die gleichen Möglichkeiten offenstehen, die für ihre Kinder geeignete Schulform zu wählen, wie dies in den rechtsrheinischen Stadtteilen schon jetzt der Fall ist. - Die Anträge wurden mit den Stimmen der SPD und der FDP angenommen. Die im Rat der Stadt vertretenen Fraktionen setzten sich daraufhin in den folgenden Monaten intensiv mit der Thematik, eine Gesamtschule DU-West zu errichten, auseinander. Nach Einbringung in den Rat der Stadt stellte die SPD-Fraktion in der Sitzung des Schulausschusses am 10.11.1981 folgenden Antrag:

"Der Oberstadtdirektor wird beauftragt, alle Vorbereitungen zu treffen, damit im Schulgebäude des Heinrich-Heine-Gymnasiums eine Gesamtschule DU-West in Ganztagsform errichtet wird und diese zum Schuljahrsbeginn 1982/83 ihren Schulbetrieb aufnehmen kann." - Der Antrag wurde mehrheitlich gegen die Stimmen der CDU und bei Enthaltung der FDP angenommen.

Folgender Beschluswurf der Verwaltung stand zur Beratung in verschiedenen Gremien an:  
Unter der Voraussetzung, daß der Bedarf durch das Anmeldeverfahren bestätigt wird, wird auf der Grundlage der §§ 4 e und 10 SchVG die Gesamtschule DU-West zum Schuljahresbeginn 1982/83 errichtet. Sie ist im Schulzentrum Flutweg im Gebäude des Heinrich-Heine-Gymnasiums unterzubringen und beginnt zum 1.8.1982 mit den Klassen 5 fünfzügig als Ganztagschule. Die Sekundarstufe II wird als reformierte gymnasiale Oberstufe (KMK-Modell) errichtet. Die Schule erhält den Namen "Heinrich-Heine-Gesamtschule, Städt. Gesamtschule DU-West". Ihren Beschlusvorschlag begründete die Verwaltung u.a. wie folgt:

### 1. Zum Bedarfsnachweis:

Neben der Tatsache, daß das vorhandene Angebot jeweils einer Gesamtschule in DU-Süd und DU-Nord dem vorhandenen Bedarf nicht gerecht wird, belegen Erfahrungswerte aus Großstädten in Nordrhein-Westfalen, daß mindestens 25 % bis 30 % der Erziehungsberechtigten der Grundschulabgänger eines bestimmten Bereichs sich für eine Gesamtschule entscheiden und eine sichere untere Grenze des Bedarfs darstellen. Nach Aussagen des Kultusministeriums

werden 20 % als Grobschätzung für den Bedarf anerkannt. Für den Bereich DU-West (Baerl, Homberg, Rheinhausen, Rumeln-Kaldenhausen) sind dies bei rund 1.600 zu erwartenden Grundschulabgängern 320 Schüler. Eine fünfzügige Gesamtschule kann jährlich 150 Schüler in die Klasse 5 aufnehmen. Eine Elternbefragung erübrigt sich daher. Statt dessen wird vorgeschlagen, die Gesamtschule DU-West als Angebot im Rahmen des Anmeldeverfahrens zu den weiterführenden Schulen aufzuführen und den Bedarfsnachweis durch die konkreten Anmeldezahlen zu führen.

### 2. Zum Schulstandort:

Bei der Planung neuer Gesamtschulen ist von der Voraussetzung auszugehen, daß vertretbare schulorganisatorische Lösungen angestrebt werden, die keinen Schulneubau erfordern und Umbau- oder Erweiterungsmaßnahmen auf ein Mindestmaß beschränken. Gesamtschulen können deshalb grundsätzlich nur innerhalb bestehender Schulzentren ihren Standort finden, und zwar im Regelfall durch eine Umorganisation der dort bereits vorhandenen Schulsysteme.

Aufgrund eingehender Untersuchungen wird der Standort Rheinhausen vorgeschlagen. Dieser Standort vereinigt folgende Vorteile auf sich:

- Er liegt zentral im Einzugsbereich.
- In allen Stadtteilen des westlichen Stadtgebietes bleibt das Gymnasialangebot erhalten.
- Die Raumverhältnisse am Krupp-Gymnasium sind nicht ausreichend, so daß nur das Heinrich-Heine-Gymnasium in Betracht kommt. Das vorhandene Raumangebot im Heinrich-Heine-Gymnasium läßt neben der Errichtung der Gesamtschule im Jahre 1982 auch noch die Aufnahme von Schülern beim Heinrich-Heine-Gymnasium zu. Ab 1983 sollen dann keine neuen Schüler mehr aufgenommen werden, so daß das Heinrich-Heine-Gymnasium schrittweise abgebaut wird.

### 3. Zum Ganztagsbetrieb:

§ 4 e Abs. 4 SchVG bestimmt, daß die Gesamtschule als Ganztagschule geführt wird, wenn die personellen, sächlichen und schulorganisatorischen Voraussetzungen dafür vorliegen.

Für die Gesamtschule DU-West soll der Ganztagsbereich wegen der schwierigen finanziellen Lage in den nächsten Jahren, die Investitionen in diesem Bereich nicht gestattet, in einer reduzierten Form betrieben werden. Aus diesem Grunde soll das Essen in den ersten Jahren in Einzelportionen ausgeliefert und nur an den Tagen angeboten werden, an denen die Schüler auch nachmittags Unterricht haben. Für Freizeitangebote können die vorhandenen Räume in Anspruch genommen werden (Turnhalle, Eingangshalle usw.).

Nach Einbringung des Antrages der SPD-Fraktion im Rat der Stadt unterrichtete der Leiter des Schulverwaltungsamtes die Schulleitung des Heinrich-Heine-Gymnasiums in einem Gespräch eingehend über die Planung der Gesamtschule. In einer Sitzung der Schulkonferenz wurde diese nach § 15 des Schulmitwirkungsgesetzes beteiligt. Darüber hinaus erhielten der Schulleiter

und der Schulpflegschaftsvorsitzende Gelegenheit, in der Sitzung der Bezirksvertretung Rheinhausen am 24.11.1981 zur Errichtung der Gesamtschule DU-West im Schulgebäude des Heinrich-Heine-Gymnasiums Stellung zu nehmen.

Die Schulkonferenz richtete eine ausführliche schriftliche Stellungnahme an den Oberstadtdirektor, die der Schulausschuß und der Rat der Stadt in der abschließenden Beratung eingehend behandelten. Den Errichtungsbeschluß für die Heinrich-Heine-Gesamtschule faßte der Rat der Stadt am 14.12.1981 (mit Mehrheit der SPD-Stimmen).

Am 22.12.1981 wurden die Erziehungsberechtigten durch den Schuldezernenten in Form eines Elternbriefes über das neue Gesamtschulangebot informiert.

Das Anmeldeverfahren für das Schuljahr 1982/83 ergab für die Heinrich-Heine-Gesamtschule 197 Anmeldungen und damit den Nachweis für den Bedarf. Dementsprechend genehmigte der Kultusminister mit Erlaß vom 14.4.1982 die Errichtung der Gesamtschule DU-West im Schulzentrum Flutweg mit Wirkung zum 1.8.1982.

In einer Elternversammlung am 12.7.1982 wurden die Erziehungsberechtigten der künftigen Gesamtschüler durch Vertreter des Schulträgers und der künftigen Schulleitung und des Lehrerkollegiums eingehend über alle anstehenden Fragen informiert.

Am 30.8.1982 nahm die Heinrich-Heine-Gesamtschule mit 149 Schülern - davon 20 (13,4 %) ausländischer Nationalität - in 5 Klassen des 5. Schuljahres den Unterrichtsbetrieb auf.

H.W. Hellwig  
(Schulverwaltungsamt)



Klasse 5b

## Gesamtschule - kurz vorgestellt

Die Heinrich-Heine-Gesamtschule ist eine fünfzügige Schule der Sekundarstufe I (Kl. 5 - 10), die später als dreizügige gymnasiale Oberstufe (Kl. 11 - 13) fortgesetzt wird. Gesamtschule heißt, daß Schüler, die aus der 4. Grundschulklasse versetzt sind, aufgenommen werden, ohne schon eine Einteilung hinsichtlich des späteren Schulabschlusses vorzunehmen. Alle Schüler werden während des 5. und 6. Schuljahres in allen Fächern gemeinsam im Klassenverband unterrichtet. Durch zusätzlichen Förderunterricht und den Ansporn durch stärkere Schüler sollen auch die schwächeren gefördert werden. Die stärkeren Schüler erfahren eine ihnen angemessene Förderung durch unterschiedlich schwierige und umfangreiche Anforderungen im gemeinsamen Unterricht.

Mit Beginn des 7. Jahrgangs werden die Fächer Englisch und Mathematik und spätestens im Jahr darauf Deutsch in unterschiedlichen Leistungskursen (Grundkurs, Erweiterungskurs) unterrichtet, um so die unterschiedliche Lernfähigkeit der Schüler herauszufordern. Zum gleichen Zeitpunkt wählt der Schüler ein Wahlpflichtfach (Neigungsfach) aus dem Angebot: 1) Zweite Fremdsprache, 2) Naturwissenschaften und 3) Technik/Wirtschaft. Das gewählte Fach wird bis Ende von Klasse 10 unterrichtet, ist Hauptfach und von besonderer Bedeutung für die Vergabe des Abschlusses nach Klasse 10.

Von Klasse 9 an werden auch die naturwissenschaftlichen Fächer Physik und Chemie aus den oben genannten Gründen in Leistungskursen unterrichtet. Außerdem wählt der Schüler ein weiteres Wahlpflichtfach und hat z.B. noch einmal die Möglichkeit, die für das Abitur geforderte zweite Fremdsprache zu beginnen. Statt des Neigungsfaches kann der Schüler aber auch Förderunterricht in einem Hauptfach belegen, um evtl. dadurch einen höheren Abschluß zu sichern.

Über den tatsächlichen Abschluß am Ende von Klasse 10 entscheiden die erbrachten Leistungen (Noten) und die Kurszugehörigkeit in den nach Leistungsstärke differenzierten Fächern (je höher der Abschluß, desto mehr - bis zu 3 - Erweiterungskurse sind gefordert). Bis zum 10. Jahrgang bleibt also die Frage offen, ob Hauptschulabschluß, Fachoberschulreife (Mittlere Reife) oder der Übergang in die gymnasiale Oberstufe möglich sind. Die individuelle Wahl einzelner Neigungsfächer (in den Wahlpflichtbereichen) und die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Leistungskursen sind eine Alternative zu einer sehr frühen Festlegung auf eine Schulform nach dem 4. Grundschuljahr.

Gesamtschule ist zumeist auch Ganztagschule. Über den Ganztagsbereich der Heinrich-Heine-Gesamtschule informieren einzelne Artikel, auf die ich hier nur verweise, ausführlich. - Im Freizeitbereich lernen sich alle - Schüler, Eltern und Lehrer - besser kennen, gewinnen Verständnis füreinander und handeln miteinander. Diese wichtigen Erfahrungen wirken auch positiv auf den enger schulischen Bereich zurück.

B. Grotegut

## Ein Schultag

Der Schultag beginnt montags bis freitags um 8.00 Uhr. Samstags haben Gesamtschüler immer frei, weil sie an drei Tagen in der Woche bis 16.00 Uhr Unterricht haben.

Manche Schüler werden von ihren Eltern mit dem Auto zur Schule gebracht; andere kommen mit dem Bus.

Für diejenigen, die mit dem Fahrrad kommen, steht ein extra Fahrradkeller zur Verfügung. Jedes halbe Jahr muß man sechs Mark bezahlen. Dafür werden die Fahrräder aber bewacht und bei Bedarf repariert.

Die Lehrer an unserer Schule sind sehr nett; manchmal aber auch un- ausstehlich.

Wenn es zum Unterricht gongt, brauchen wir uns nicht aufzustellen, sondern können gleich in die Klassenräume gehen.

Zwischen den einzelnen Stunden haben wir fünf Minuten Zeit, um auf die Toilette zu gehen oder uns auszutoben. Jede 2. Stunde haben wir eine größere Pause ( 15 Minuten). Dann gehen wir alle auf den Schulhof oder in die Pausenhalle. Es gibt in der Schule auch einen Kiosk, an dem man Milch, Kakao und andere Leckereien kaufen kann. Außerdem gibt es noch zwei Automaten mit verschiedenen Getränken.

Im Unterricht sieht es nach unserer Sicht so aus:

In der Mathematikstunde ist es manchmal langweilig, weil wir vieles aus der Grundschule wiederholen. Trotzdem merken wir, wie löchrig unser Gedächtnis ist.

In die Englischstunde kommt unser Lehrer so herein, als ob wir schon Profis wären. Das sind wir mittlerweile schon fast ??????

Gesellschaftslehre ist so etwas Ähnliches wie Sachkundeunterricht. Diese Stunden sind sehr aufregend und spannend. Natürlich auch, weil wir manchmal einen Film sehen.

Wir zwei finden den Biologieunterricht ziemlich langweilig. Aber andere aus der Klasse hören mit Spannung zu und finden ihn sehr interessant.

Im Deutschunterricht führen wir zur Zeit Rollenspiele durch. Das ist lustig und interessant, weil man sehen kann, wie die anderen reagieren. Kunst, Sport und Technik sind für manche Schüler die wichtigsten Fächer, weil sie mehr Geschick als Konzentration erfordern.

An den Tagen, an denen wir nachmittags Unterricht haben, essen wir in der Schule.

Wenn wir nach dem Essen noch Zeit haben, gibt es allerlei Zeitvertreib.

In den Spielräumen kann man sich Spiele aussuchen, mit denen man spielen möchte; im Ruheraum kann man lesen, zeichnen oder sich leise beschäftigen. In der Turnhalle kann man an Sportspielen teilnehmen.

Wer alles nicht mag, der kann sich auf dem Schulhof oder der großen Wiese tummeln.

Um 13.15 Uhr oder um 16.00 Uhr gehen wir nach Hause.

N. Blank, A. Schürges



## Gremien an der Heinrich-Heine-Gesamtschule

Schülerrat:	Christ, O. Hilmer, S. Kather, S. Knapp, R. Luven, St. SV-Lehrerin: Frau Jung
Schulpflegschaft:	Frau Bister Herr Breder Herr Kaspar Herr Kritzen (Vorsitzender) Herr Heinelt (Stellv. Vorsitzender) Herr Perkowski Herr Wiersbitzki
Schulkonferenz:	Frau Bister (Elternvertreter) Herr Breder Herr Kritzen Frau Berzen-Elm (Lehrervertreter) Frau Dau Herr Hoffmann Herr Grotegut (Vorsitzender) Herr Beyer (Stellv. Vorsitzender)
Kollegium:	Herr Aalbers Frau Alberding Herr Bassmann Frau Berzen-Elm Herr Beyer (Stellv. Schulleiter) Frau Dau Herr Daems Herr Grotegut (Schulleiter) Frau Hamann-Borgstedt Herr Hoffmann Frau Jung Herr Scheunert
Angestellte:	Frau Gross (Sammlung Biologie; Chemie) Frau Jacobs (Sekretariat) Frau Peters (Essensausgabe) Herr Peters (Hausmeister) Frau Zanto (Sekretariat)

Stundenplan (2. Halbjahr 82/83)					
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	8.00 - 8.45 Förder- unterricht	Englisch	Religion	Biologie	Förder- unterricht
2	8.50 - 9.35 Mathematik	Gesell- schaftslehre	Biologie	Deutsch	Deutsch
3	9.50 - 10.35 Deutsch	Mathematik	Mathematik	Klassen- stunde	Sport
4	10.40 - 11.25 Englisch	Technik	Mathematik	Englisch	Sport
5	11.40 - 12.25 Englisch	Technik	Deutsch	Englisch	Kunst
6	12.30 - 13.15 Gesell- schaftslehre	Religion	Gesell- schaftslehre	Gesell- schaftslehre	Kunst
7	13.35 - 14.20 M	I T T A	G S P	A U S E	
8	14.25 - 15.10 Hausaufgaben- betreuung		Hausaufgaben- betreuung	(Arbeitsge- AG meinschaft)	
9	15.15 - 16.00 Hausaufgaben- betreuung			AG	

## Gesamtschule als Ganztagschule

Die Heinrich-Heine-Gesamtschule ist eine Ganztagschule. Augenfällig für Außenstehende, aber auch für Eltern, wird der "Ganzttag" dadurch, daß die Schüler bis um 16.00 Uhr die Schule besuchen. Was sich hinter dem Ganzttag verbirgt, ist jedoch mehr als ein über sechs Stunden ausgedehnter Schul- und Unterrichtsplan für Lehrer und Schüler.

Ganzttag an Gesamtschulen ist nicht oder nur bedingt Unterricht, vielmehr ist er Ergänzung zum und Ausgleich für den Unterricht. Sinnfällig wird diese Konzeption an der Heinrich-Heine-Gesamtschule durch eine zeitliche Trennung von Unterricht, der nur im Vormittag erteilt wird, und den Stunden im Nachmittag, die im engeren Sinn zum "Ganzttag" gehören.

Welche Stunden gehören nun zum Ganzttag?

Da sind zunächst die Arbeitsstunden, die, an zwei Nachmittagen von den Klassenlehrern geleitet, den Schülern Gelegenheit geben, ihre Hausaufgaben unter Anleitung in der Schule zu erledigen. In jeder Klasse hängt eine Tafel, auf der der jeweilige Fachlehrer die Hausaufgaben notiert, so daß die Schüler sich jederzeit orientieren können, welche Aufgaben sie zu erledigen haben. Voraussetzung für einen optimalen Ablauf der Arbeitsstunden ist die differenzierte Aufgabenstellung durch die Fachlehrer. Eine solche Aufgabenstellung muß es dem lernstarken Schüler ermöglichen, Lernziele zu erreichen, die über den Grundkanon hinausgehen, ihn motivieren, selbständig (vielleicht forschend) sich einen Gegenstand zu erschließen; sie muß dem lernschwachen Schüler Hilfen geben, damit er die grundlegenden Lernziele erreicht und über sie als gesicherten Wissensbestand verfügt.

Differenzierte Aufgabenstellungen verlangen vom Lehrer ein hohes Können, das er sich, ständig seine Arbeit überdenkend, kontinuierlich aneignen muß. Arbeitsstunden fordern und fördern mithin nicht nur den Schüler, auch der Lehrer steht ständig auf dem Prüfstand.

An einem weiteren Nachmittag nehmen die Schüler an Arbeitsgemeinschaften teil. Hier können sie für die Dauer eines Halbjahres ihren Interessen und Neigungen entsprechend arbeiten und lernen. Schüler kochen und backen, fotografieren, brennen in Ton, richten ein Aquarium ein und sezieren Fische, basteln elektrische Spielereien, fertigen Tafelbilder, zeichnen in Tusche, malen mit Wasserfarben, spielen Handball, Fußball, Volleyball, tanzen. Durch tatkräftige Mitarbeit einiger Mütter, zunächst als "rechte Hand" für den Lehrer, heute schon in eigener Regie, ist das Angebot an Arbeitsgemeinschaften reichhaltig und attraktiv. In Zukunft wünscht sich die Schule noch mehr engagierte und begeisterte Eltern, die kreativ und mit viel Idealismus Arbeitsgemeinschaften gestalten.

In der Mittagspause essen die Schüler, spielen ruhige oder lautere Spiele in zwei Spielräumen, lesen oder "gammeln" in einem Ruheraum, spielen oder toben auf dem Schulhof oder in der Turnhalle. Auch während dieser Stunden übernehmen Eltern und Lehrer die Aufsicht, spielen mit den Schülern oder leiten sie an, ihre Erholung zwischen Unterricht und "Ganzttag" sinn-

voll zu gestalten.

Ganztag an einer Gesamtschule ist ein komplexes Gebilde, das nur durch den Einsatz aller Beteiligten zu einem System organisiert werden kann, in dem Leistung und Leistungsanspruch und fröhliches Lernen einen sinnvollen und für alle Beteiligten angenehmen Zusammenhang (ist es antiquiert oder zu idealistisch, von Schulgemeinde zu sprechen?) bilden.

H. Beyer

#### Klassenfahrt

Unsere Klassenfahrt haben wir im letzten Jahr nach den Herbstferien durchgeführt.

In der Klassenstunde ( dies ist eine Stunde, in der die Klasse alles Wichtige diskutieren kann) haben wir unsere Klassenfahrt vorbereitet. Im letzten Jahr ging es nach Hinsbeck. Dies ist ein kleiner Ort am Niederrhein, etwa 50 km von Duisburg entfernt.

Auf der Klassenfahrt ging es recht lustig zu. Gleich nach unserer Ankunft durften wir die Zimmer belegen und die Betten für die Nacht startklar machen. Das war eine Aufregung. Die Jungen gingen in einen anderen Flur, und auch die Mädchen hatten einen gesonderten Flur zur Verfügung.

Zuerst wollte jeder mit seiner Freundin oder seinem Freund in ein Zimmer. Aber zum Schluß waren wir dann zu sechst auf einem Zimmer. Das war ein Riesenspaß.

Nach dem Mittagessen haben wir eine Schnitzeljagd durch den Ort unternommen. Eine Aufgabe bei der Schnitzeljagd war es, für 20 Pfennig den größten Gegenstand zu kaufen. Einige Gruppen haben große Schilder, Pappkartons usw. angeschleppt.

Nach dem Abendessen haben wir alle gemeinsam gespielt und zum Schluß getanzt.

Am nächsten Tag ging es, nach einem beschwerlichen Fußmarsch, zum Eislaufen auf die Kunsteisbahn nach Grefrath. Einige von uns sind dort ganz schön ins Schwitzen gekommen, weil sie vorher noch nie auf Schlittschuhen gestanden hatten.

Am Abend haben wir uns alle geschminkt. Das war ein großer Spaß. Bei einigen hatten wir Schwierigkeiten, sie wiederzuerkennen.

Aber das Schönste waren die Nächte. Wir wollten natürlich lange aufbleiben und viel Unsinn machen.

Das haben wir dann auch getan. Was wir dort alles gemacht haben, verraten wir nicht.

Fahrt doch auch auf Klassenfahrt! Dann merkt ihr es selbst.

S. Hilmer



Klasse 5c

#### Förderverein der Heinrich-Heine-Gesamtschule

Der durch die Eltern des Gründungsjahrgangs ins Leben gerufene Verein der Freunde und Förderer der Heinrich-Heine-Gesamtschule e.V. hat sich zur Aufgabe gestellt, das an dieser Schule vorhandene Angebot im praktischen und künstlerischen Bereich, in Freizeiten und Pausen mitzugestalten sowie die Unterstützung bedürftiger Kinder zu ermöglichen.

Ganz besonders sind Eltern angesprochen, die sich am Schulbetrieb aktiv beteiligen wollen.

Dies kann geschehen durch Gestaltung und Mitarbeit an Arbeitsgemeinschaften der Schüler im künstlerischen und handwerklichen Bereich, durch Betreuung während der Mittagspause oder einfach dadurch, daß Eltern im Spielzimmer als Partner zur Verfügung stehen.

Über einen geringen Mitgliedsbeitrag, der jedoch nicht Bedingung für aktive Teilnahme ist, sollen zusätzliche Möglichkeiten der Pausengestaltung angeboten, Vorträge für Eltern organisiert und an Klassenfahrten auch den Kindern die Teilnahme ermöglicht werden, die sonst dazu nicht in der Lage wären. Besonders stolz sind wir darauf, daß in der Gründungsphase des Vereins bereits Pausenspiele zur Verfügung gestellt werden konnten.

Wie wär's mit Ihnen?

Sie sind uns, ob aktiv oder passiv herzlich willkommen. Erreichen können Sie uns über die beiden Vorsitzenden

Hans Wiersbitzki  
Krefelder Str. 220.  
4100 Duisburg 14  
Tel. 021 35 / 20843

Klaus Breder  
Ottostr. 18  
4100 Duisburg 17  
Tel. 021 36 / 31725



Klasse 5d

## Betreuung ausländischer Schüler

Es ist mittlerweile offenkundig, daß eine große Zahl von Kindern ausländischer Arbeitnehmer im schulpflichtigen Alter in der Bundesrepublik lebt. Dies wird voraussichtlich auch für die kommenden Jahre so sein. Auch unsere Gesamtschule hat bereits im ersten Jahr ihrer Errichtung 14% ausländische Schüler aufgenommen.

All diese Kinder brauchen eine Chance für eine gute Schulausbildung, die ihnen hilft, in ihrer ohnehin schwierigen Lebenssituation eine Zukunftsperspektive zu entwickeln. Diese Chance zu eröffnen ist für die Schule nicht leicht, und gerade die Lehrer, die direkt mit der Aufgabe des Unterrichts für ausländische Schüler betraut sind, wissen dies aus eigener Erfahrung.

Wenn wir ausländische Schüler unterrichten, ist eines der wichtigsten, aber auch schwersten Dinge, daß wir uns ständig vor Augen halten, wer eigentlich bei uns in den Klassen sitzt, was hinter den Namen und Gesichtern unserer ausländischen Schüler an Persönlichkeiten, Biografien, Erwartungen und Hoffnungen stehen. Nur unser ständiges Bemühen um Einfühlung kann verhindern, daß wir uns auf die Rolle des bloßen Wissensvermittlers zurückziehen; eine Rolle, die natürlich generell keine zureichende Beschreibung der Aufgabe des Lehrers darstellt, die aber ausländischen Schülern gegenüber eine unverantwortliche Einengung bedeuten würde.

Mit einem Katalog von Maßnahmen versuchen wir, die Schwierigkeiten der ausländischen Schüler zu lindern. Mit speziellem Förderunterricht für die türkischen Schüler, der regelmäßig wöchentlich stattfindet, bemühen wir uns, Sprachdefizite auszugleichen, um den Schülern die Chance einer gleichberechtigten Ausbildung an unserer Schule zu geben. Zusätzlich werden die ein oder anderen Lernschwierigkeiten im Ausgleichsunterricht abgebaut. Eine wöchentliche Sprechstunde mit einem türkischen Kollegen ermöglicht Eltern und Schülern, spezifische Probleme zu diskutieren. Darüber hinaus bemühen wir uns mit Elterninformationsabenden um den so notwendigen Kontakt zwischen Elternhaus und Schule. Auf diese Weise hoffen wir, den ausländischen Eltern die Teilnahme an unserem Schulleben zu ermöglichen.

### B. Hamann-Borgstedt



Klasse 5e

## Gesamtschüler im Interview

Michael Frank: Bester Springer und Läufer  
Michael Breuch: Bester Werfer

1. Wie heißt ihr, und in welcher Klasse seid ihr?

Michael Frank (M.F.): Ich heiße Michael Frank.

Michael Breuch (M.B.): Michael Breuch mit eu. Schön, ne?

2. Wie alt seid ihr?

Beide: 10 Jahre.

3. Warst du schon beim Training in der Schule der beste Springer bzw. Werfer?

M.F.: Ja.

M.B.: Doch, ja, ja.

4. Habt ihr eine besondere Technik?

M.F.: Eigentlich nicht.

M.B.: Nö, nur eben, daß ich weit werfe.

5. Was sind eure Lieblingssportarten?

M.F.: Meine sind Leichtathletik und Fußball.

M.B.: Fußball. Da kann man immer so gut die Gegner knacken. Aber keinem weitersagen, sonst werden die eifersüchtig.

6. Welchen Fußballer mögt ihr am liebsten?

M.F.: Rummenigge.

M.B.: Der Karl-Heinz Rummenigge. Breitner ist 'ne Niete.

7. Seid ihr in euren Lieblingssportarten auch so gut wie im Springen und Werfen?

M.F.: Eigentlich ja.

M.B.: Na, klar!

8. Erhofft ihr euch eine Sieger- oder Ehrenurkunde?

M.F.: Ich erhoffe mir eine Siegerurkunde.

M.B.: Ich glaube an eine Ehrenurkunde.

9. Wie gefiel euch das Sportfest?

M.F.: Gut. Laufen und Springen sind sehr gut gewesen, weil ich da der Beste war.

M.B.: Ja, es ging. Auf der Grundschule war's besser. Da konnte man die Lehrer gut verarschen.

10. Wart ihr mit eurem Riegenführer zufrieden?

M.B.: Ja, der hat nicht geschimpft, so wie die Lehrer auf der Grundschule.

M.F.: Er war in Ordnung.

11. Habt ihr euch beim Springen, Werfen und Laufen angestrengt?

M.F.: Halb und halb.

M.B.: Nö, war einfach. Wenn ich mich angestrengt hätte, hätte ich 50 m geworfen. Ich hatte aber keinen Bock.





12. Haben eure Hobbies auch etwas mit Sport zu tun?  
 M.F.: Nein. Ich sammle Briefmarken, lese gern (Micky Maus).  
 M.B.: Na, klar! Aber nicht alle. Fußball, Tischtennis, Technik und Lesen und tue vieles andere.
13. Wie gefällt euch unsere Schule?  
 M.F.: Sehr gut.  
 M.B.: Gut.
14. Kommt ihr gut mit den Lehrern zurecht?  
 M.F.: Ja. Die Lehrer sind fast alle nett.  
 M.B.: Ja, es geht. Nur Englisch ist Mist.
15. Habt ihr euch manchmal in dem Gebäude verirrt?  
 M.F.: Ja, einmal.  
 M.B.: Nö, wie kann man sich denn in so'ner Schule verirren?!
16. Habt ihr auch nachmittags Unterricht?  
 Beide: Ja, dreimal in der Woche von 8 - 16 Uhr.
17. Wie schmeckt euch das Mittagessen?  
 M.F.: Schmeckt gut. Was ich nicht gemocht habe, war Blumenkohl und Sauerbraten.  
 M.B.: Es geht. Was mir nicht schmeckt, ist der Nachtisch.



#### Der erste Schultag

Am 30. August 1982 nahm die Heinrich-Heine-Gesamtschule den Schulbetrieb auf.

Nervös, aber auch erwartungsvoll hatten sich 150 Schüler, zum großen Teil mit ihren Eltern, und die Lehrer in der Eingangshalle der Schule versammelt.

Der Schulamtsleiter, Herr Stolz, begrüßte Eltern und Schüler und wünschte einen guten Beginn für die 3. Duisburger Gesamtschule. Herr Lenzen, der Leiter des Heinrich-Heine-Gymnasiums, begrüßte die Gesamtschüler in seiner Eigenschaft als Hausherr der Schule. Er hob besonders hervor, daß Besonnenheit, Redlichkeit und gegenseitige Achtung von nun an in einem Schulgebäude Platz greifen müßten, das Gymnasium und Gesamtschule unter einem Dach beherberge.

Schließlich begrüßte Herr Grotegut als Schulleiter der Gesamtschule Schüler wie Eltern, machte gleichfalls deutlich, wie der Schulbetrieb in Zukunft der besonderen Situation Rechnung tragen müsse.

Der Ernst des neuen Schulabschnitts ergriff dann sehr schnell von jedem Schüler Besitz. Die Klassenlehrer führten die Klassen in ihre Klassenräume, verteilten die Stundenpläne und Schulbücher und teilten den Schülern mit, welche Hefte, Stifte und sonstigen Arbeitsmittel schnell gebraucht würden.

Nach einer kurzen Führung durch die Schule mag manchem Schüler zu Bewußtsein gekommen sein, daß dem ersten Tag an einer Gesamtschule viele Tage nachfolgen würden, die sich von bisherigen Schultagen nur unwesentlich unterscheiden, daß Gesamtschule eben auch eine Schule wie jede andere sei.

H. Beyer

#### TECHNIK (Arbeitslehre)

Wenn Schüler mit dem Technikunterricht (TU) konfrontiert werden, taucht immer wieder die gleiche Frage auf: Was ist Technik eigentlich? Die Antworten fallen unterschiedlich aus: "Technik hat mit Maschinen zu tun." "Technik ist, wenn ..." Hier kommt die Beschreibung ins Stocken, weil der Bereich für Schüler sehr komplex und nicht durch ein Beispiel zu umschreiben ist. Ortega y Gasset hat Technik wie folgt beschrieben: "Technik ist die Anstrengung, Anstrengung zu vermeiden." Diese Umschreibung trifft den Kern der Sache. Seitdem der Mensch existiert, hat er sich Gedanken darüber gemacht, wie er sich die Arbeit erleichtern kann. Zuerst waren es nur Waffen, die ihm die Jagd erleichterten, heute sind es komplizierte technische Geräte, die er sowohl bei der Arbeit als auch im Freizeitbereich zu Hilfe nimmt. Es wäre schon erstaunlich, wenn ein solch bedeutender Bereich des menschlichen Lebens nicht durch einen entsprechenden Unterricht in unseren Schulen abgedeckt würde.

Die zweite Frage, die sich stellt, ist, welche Ziele durch den TU erreicht werden sollen. Der TU kann und will keine Berufsausbildung ersetzen. Vielmehr soll jeder Schüler in die Lage versetzt werden, sich in seiner hochtechnisierten Umwelt zurechtzufinden. TU hilft auch in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftslehre bei der Orientierung in der Arbeitswelt. Darüber hinaus werden bestimmte Fertigkeiten vermittelt, z. B. die sachgemäße Verarbeitung unterschiedlicher Materialien wie Holz, Metalle und Kunststoffe. Im Vordergrund steht jedoch die Einsicht in die technische Wirklichkeit und die Funktion technischer Geräte.

Im Laufe der Schuljahre werden alle wichtigen Bereiche der Technik behandelt. In der Klasse 5 geht es insbesondere um die Unfallverhütung beim Umgang mit Werkzeugen, die sachgemäße Bearbeitung von Holz und Pappe bzw. Papier, den Informationsaustausch und das technische System Maschine. Der TU besteht aus der theoretischen Erarbeitung der Sachverhalte (Materialkenntnisse, Werkzeugkunde, Lösungsmöglichkeiten für das vorgegebene Problem) und der praktischen Arbeit (Modellbau). So wurde im 5. Schuljahr im Zusammenhang mit der Holzverarbeitung ein Puzzle aus Holz (Tangram) hergestellt. Im Bereich Maschinentchnik ging es um Bewegungsübertragung bzw. -umformung. Bei dem hergestellten Hammerwerk wurde eine Drehbewegung umgewandelt in eine Auf- und Abbewegung. Das Thema Informationsaustausch beinhaltete den Bau eines akustischen Morsegerätes (Summer).

Im Verlaufe der nächsten Schuljahre werden Themen wie Elektrische Schaltungen, Bauwerke, Steuerung und Regelung, Elektronische Datenverarbeitung usw. behandelt. Der Schüler erhält dadurch einen Einblick in alle wichtigen technischen Bereiche. Darüber hinaus hat er die Möglichkeit, sich im Wahlpflichtbereich ab Klasse 7 mit weiterführenden Themen zu beschäftigen.

Jochen Hoffmann

Gesellschaftslehre? Lehre von der Gesellschaft? Ist das möglich? Kann Gesellschaft gelehrt oder gar gelernt werden? Geht man vom Wortsinn Gesellschaft aus, so geschieht eine erste Annäherung; Gesellschaft meint: Individuen, die in einem Saal, in einem Raum zusammen wohnen, zusammen leben. Diese Wortbedeutung wirft drei Fragen auf:

1. Wo wohnen Menschen zusammen?

Sie leben in Dörfern, in Städten, in Tälern, an Flußläufen, am Meer, an Verkehrsknotenpunkten. Sie bauen ihre Häuser in südlichen Ländern anders als in nördlichen. Sie bearbeiten je nach geographischer Region die Natur unterschiedlich. Die erste Frage ist also geographischer Natur. Das, was der Mensch an Natur vorfindet, bearbeitet er, verändert und beeinflusst er.

2. Wie hat sich das Zusammenleben entwickelt?

In Ägypten vor 5000 Jahren oder in Rom vor 2000 Jahren war das Leben in der kulturellen Gemeinschaft sehr unterschiedlich, ständigen Veränderungen und Einflüssen unterworfen. Gründe für Einzelentwicklungen werden aus Quellen, Kunstwerken und vielen anderen archäologischen Funden sichtbar und verständlich.

Die zweite Frage ist geschichtlicher Natur.

3. Wie gehen Menschen miteinander um?

Warum regiert ein König, warum das Volk, wer gibt die Gesetze, wer herrscht, wer wird beherrscht? Diese Fragen richten sich an die politische Natur des Menschen.

Es ist deutlich geworden, daß die drei Fragen Aussagen über den Menschen ermöglichen. Gesellschaftslehre stellt diese Fragen, beinhaltet Fachanteile der traditionellen Fächer Geschichte, Erdkunde, Politik. Überall da, wo es sinnvoll erscheint, an ein Thema Fragen aus unterschiedlichen Richtungen zu stellen, wird Gesellschaftslehre dies tun.

Dies bedeutet nicht, daß nicht auch fachspezifische Lehrgänge intensiv bearbeitet werden (z.B.: Kartenübungen, Quellenkunde, Interpretationen von Schaubildern und Statistiken).

Der Schüler lernt in Gesellschaftslehre so weit wie möglich den Menschen als Einheit und nicht getrennt einmal als politisches und ein andermal als geschichtliches oder geographisches Wesen kennen.

H. Beyer



Wenn Eltern den Weg zur Schule einschlagen, dann bitten Sie um Beurlaubung ihrer Kinder oder reichen Entschuldigungen herein. Sie sprechen mit den Lehrern und tragen Wünsche oder Kritik vor. In Nachmittags- oder Abendstunden sitzen sie in Gremien wie Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz, beraten und entscheiden über wichtige Fragen des schulischen Alltags.

So auch in unserer Schule. Am auffälligsten aber machen sich Eltern hier dadurch bemerkbar, daß sie an den Tagen mit Nachmittagsunterricht in den Pausen und den darauf folgenden Stunden aktiv mitarbeiten. Einige Mütter oder Väter führen mit Lehrern Aufsicht in der Mensa und sorgen für einen reibungslosen Ablauf des Mittagessens. Andere leiten Schüler in den Freizeiträumen beim gemeinsamen Spiel an oder machen einfach mit, wenn noch Mitspieler gesucht werden. Einige Mütter betreuen diejenigen Schüler, die sich im Ruheraum still oder zumindest leise bei Lektüre oder Ratespielen erholen wollen. - Im ersten Schulhalbjahr haben einige Mütter gemeinsam mit Lehrern die Schüler in Arbeitsgemeinschaften betreut. Die positiven Erfahrungen haben die Mütter sogar ermutigt, im zweiten Halbjahr eine Arbeitsgemeinschaft selbständig zu leiten. Auch dieser Versuch ist gelungen, läuft zur besten Zufriedenheit aller Beteiligten ab.

Durch die regelmäßige und aktive Mitarbeit unserer Mütter und Väter konnte das Freizeitangebot für die Schüler erheblich attraktiver gestaltet werden. Dafür möchte ich, auch im Namen der Schüler, allen Helfern recht herzlich danken.

Sollten die "Kollegen" Eltern weiterhin zur Mitarbeit bereit sein, was viele schon versprochen haben, würde unsere Schule mittags so attraktiv, freundlich und lebendig bleiben wie bisher. Sollten Mütter und Väter des kommenden 5. Jahrgangs zur Mitarbeit und Unterstützung des jetzigen Teams bereit sein, ... - Schüler, Lehrer und die übrigen Eltern sähen es gern.

B. Grotegut



## Arbeitsgemeinschaften

Jeden Donnerstag sind die 8. und die 9. Stunde im Plan für die Arbeitsgemeinschaften vorgesehen. Diese Arbeitsgemeinschaften unterscheiden sich vom 'normalen' Unterricht dadurch, daß es zwar Pflicht ist, an ihnen teilzunehmen, hier aber keine Noten vergeben werden. Die angebotenen Kurse sollten in erster Linie Freizeitcharakter haben. Ihr Ziel ist es, besondere Interessen zu wecken und zu fördern, Hobbys vorzustellen und die Fähigkeit zur selbständigen Freizeitgestaltung zu verbessern. Deshalb sollen sich ihre Themen auch möglichst deutlich von Schulfächern abheben.

Zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres wählen die Schüler die AG, die ihren Neigungen am ehesten entspricht. Da es vorkommen kann, daß zu viele Schüler den gleichen Kurs belegen wollen, müssen sie auf ihrem Wahlzettel noch den Zweit- und Drittwunsch angeben. Mit dieser Wahl legen sie sich für ein halbes Jahr fest. Zielvorstellung ist es, daß die Schüler in den ersten Jahren halbjährlich in eine neue Arbeitsgemeinschaft überwechseln, um ihnen die Gelegenheit zu geben, möglichst viele verschiedene Bereiche kennenzulernen.

Im ersten Halbjahr 1982/83 hatten die Schüler insgesamt 3 Wahlmöglichkeiten. Den reibungslosen Ablauf in einigen recht groß geratenen Gruppen machten von Anfang an einige hilfsbereite Mütter möglich. Durch ihre Bereitschaft, im 2. Halbjahr ein eigenes Angebot zu machen, konnte die Anzahl der Gruppen auf 11 erhöht werden.

Beispielhaft sollen im folgenden einige Arbeitsgemeinschaften vorgestellt werden.

E. Jung

### Wir kochen und backen

Zur Koch - AG treffen wir uns vor der großen Schulküche. Diese Küche besteht eigentlich aus 6 kleinen Küchen. Jede hat einen Herd, einen Schrank und eine Spüle. In dieser Schulküche ist auch ein kleiner Unterrichtsraum abgetrennt. Dort besprechen wir zu Beginn der AG - Stunde immer das Rezept und schreiben es in

unser Kochheft. Danach gehen wir in die Küche und probieren es aus. Wenn das Essen dann fertig ist, setzen wir uns wieder in den Unterrichtsraum und essen alles auf. Dabei können wir dann selbst merken, ob wir gut oder schlecht gekocht haben. Zum Schluß wird alles aufgeräumt und gespült.

M. Goll, M. Bauer, A. Turan

### Wir malen Landschaften

In dieser AG gestalten wir Bilder mit verschiedenen Materialien (z.B. Sand, Erde, Stoff usw.). Zunächst schauen wir uns Dias verschiedener Landschaften an, um danach zu besprechen, wie man diese Landschaft darstellen könnte. Diese AG macht uns besonders deshalb Spaß, weil wir hier Bilder herstellen, wie es im 'normalen' Unterricht nicht möglich wäre.

D. Hechenberger, B. Eünes



## Wir bauen ein Aquarium und richten es ein

In dieser AG lernen wir, wie man aus Glasscheiben ein Aquarium zusammenbauen kann. Daß in so ein Becken dann Kies und Wasser gehören, wußten wir eigentlich schon vorher. Was die Fische aber sonst noch brauchen, haben wir erst bei verschiedenen Versuchen herausbekommen. Einen Versuch haben wir z. B. mit destilliertem Wasser und Zitronensaft gemacht. Mit Meßstäben kann man den Ph-Wert des Wassers feststellen. Fische vertragen aber nur einen bestimmten Wert. Bei einem anderen Versuch haben wir festgestellt, daß Wasserpflanzen nur dann Sauerstoff abgeben, wenn sie genug Licht haben. Deshalb ist die Leuchte am Aquarium so wichtig. Viele von uns wollen sich zu Hause jetzt selbst ein Aquarium einrichten.

M. Neuhaus, St. Bister, F. Bruckhaus

## Wir fotografieren und entwickeln selbst

In der Foto - AG lernen wir nicht nur den Umgang mit dem Fotoapparat und das Fotografieren, sondern auch, wie man Bilder selbst entwickelt und abzieht. Zu Beginn der Stunden treffen wir uns in einem Klassenraum. Dort wird besprochen, ob wir an diesem Tag im Fotolabor arbeiten oder ob wir etwas fotografieren gehen. Zum Fotografieren gehen wir meistens hinaus, wir waren zum Beispiel schon im Park und am See. Die Bilder, die wir dann machen, entwickeln wir **in der folgenden** Woche selbst. Dazu gehen wir ins Fotolabor, das in zwei Bereiche aufgeteilt ist. Im Trockenbereich befinden sich die Vergrößerungsgeräte, im Naßbereich wird mit Chemikalien und Wasser gearbeitet. Im Fotolabor ist es sehr eng, und es können dort nur wenige Schüler arbeiten. Mit der ganzen Klasse wäre so **etwas** sicher nicht möglich.

V. Hanke, R. Ahin  
E. Gerigk

## Wir erlernen Ballspiele

Diese AG findet in der Turnhalle statt. Zu Beginn der Stunde müssen wir immer sehr viel laufen. Trotzdem finden die meisten von uns die Ballspiel-AG toll, denn jetzt halten wir auch schon besser durch. Am liebsten spielen wir alle Fußball. Alle drei Wochen spielen wir aber auch etwas anderes, z.B. Basketball, Handball usw. Wir sind fast alle in diese AG gegangen, weil wir gerne Fußball spielen, aber daß wir auch andere Spiele lernen, finden wir eigentlich auch ganz gut.

A. Bastian

## Mitarbeit der Eltern an unserer Schule

Katja, meine Tochter, hat das Glück, in eine Gesamtschule gehen zu können. Hier ist es den Eltern möglich, auch aktiv am Schulbetrieb teilzunehmen, indem ihnen die Gelegenheit gegeben wird, eine sogenannte AG = Arbeitsgemeinschaft zu übernehmen und selbständig zu leiten.

Mir wurde zunächst die Möglichkeit angeboten, an einer Arbeitsgemeinschaft teilzunehmen, die ein Lehrer leitete.

Das waren die ersten wichtigen Kontakte zu Kindern und Lehrern. Ich muß betonen, daß ich jedes Mal doch recht aufgeregt war, wenn ich donnerstags um 14.30 Uhr den Klassenraum mit den Kindern und dem Lehrer betrat. Durch die gute Beziehung zum Lehrer und gemeinsame Interessen waren wertvolle Gespräche möglich.

Als die Schulleitung mich eines Tages fragte, ob ich eine AG alleine übernehmen würde, bejahte ich es, aber mit Herzklopfen. Es gingen mir viele Gedanken durch den Kopf: " Würde ich eine Gruppe von ca. 15 Kindern leiten können? - Ich hatte doch bisher kaum Erfahrungen! - Wird es mir möglich sein, ein gutes Verhältnis zu den Kindern aufzubauen? " usw. usw.

Ich bin gerne mit Kindern zusammen, obwohl das Umgehen mit einer Gruppe von Kindern mühselig und aufregend sein kann. Trotzdem oder gerade deshalb hat sich bestätigt, daß ich den Kindern etwas geben konnte, aber auch persönlich durch Erfolgserlebnisse viel Freude fand.

E. Waligora

## Wie ich zu einer Arbeitsgemeinschaft kam

Eigentlich hätte ich mich schon immer gerne am Schulbetrieb beteiligt. Leider war dazu, an den mir bekannten Schultypen, keine Gelegenheit. Hier, an der Heinrich - Heine - Gesamtschule, wurde von Anfang an versucht, die Eltern in den Schulbetrieb mit einzubeziehen. Eine Möglichkeit war die Teilnahme an einer Arbeitsgemeinschaft. Aus dem Angebot dieser Arbeitsgemeinschaften entschied ich mich für Nadel- und Textilarbeiten.

Zu Anfang war der Umgang mit so vielen Kindern ungewohnt für mich. Mittlerweile jedoch macht es mir immer mehr Spaß, den Mädchen und Jungen dabei behilflich zu sein, die Grundbegriffe in dieser AG zu erlernen. Neu und aufschlußreich ist auch die Zusammenarbeit mit den ausländischen Kindern, die mit viel Interesse und Geschick mitarbeiten. Besonders erfreulich ist es mitzuerleben, wenn kleine Kunstwerke entstanden sind, mit denen die Eltern überrascht werden können. Aber auch auf dem vorjährigen Weihnachtsbasar fanden die angefertigten Textilbilder - zum Stolz aller Beteiligten - Beifall und Anklang.

I. Wiersbitzki



Wir spielen Theater

Die Theater - AG findet im Musikraum statt. In dieser Arbeitsgemeinschaft wird nicht nur Theater gespielt, wie wir es vorher gedacht haben. Zu Beginn der Stunde machen wir z.B. immer Gymnastik. Danach spielen wir oft kleine pantomimische Übungen durch. Auch Sprechspiele oder Spiele mit Musik gehören zum Theaterspielen. Meistens beschäftigen wir uns in der zweiten Hälfte der Zeit damit, zu Bildern, Geschichten oder nur zu Stichwörtern Stücke zu erfinden, die wir zum Schluß vorspielen. Das ist meistens ganz lustig, weil jede Gruppe ein anderes Stück erfunden hat. Man kann also auch mal zugucken und spielt nicht nur selbst.

M. Berkowitz, K. Simon

Wir lernen verschiedene Tänze

Zum Tanzen treffen wir uns in der Turnhalle. Dort steht ein Cassettenrecorder, der uns die Musik liefert. Wir tanzen in Gruppen zu zweit, oft aber auch alleine. So lernen wir verschiedene Tänze wie z.B. Rock'n Roll, aber auch Volkstänze. Meistens sind wir nach kurzer Zeit schon sehr erschöpft, aber inzwischen haben wir schon viel mehr Übung. Trotzdem macht uns das Tanzen großen Spaß. Unser Ziel ist es, anderen Klassen auch einmal vorzuführen, was wir in der Arbeitsgemeinschaft alles gelernt haben. S. Hahn, M. Haferkamp

Zeichnen mit Tusche

Anfangs haben wir in der AG 'Zeichnen mit Tusche' ganz einfache Objekte gezeichnet wie z.B. einen Ball oder einen Füller. Dann wurde es aber schon schwieriger beim Zeichnen von Tieren, Menschen und Pflanzen. Im Augenblick versuchen wir, ein Gebäude mit einem Fluchtpunkt zu zeichnen. Wir gehen aber nicht nur mit Tusche um, sondern wir zeichnen auch mit Kohle und mit dem Bleistift. Es ist sehr interessant zu sehen, wie unterschiedlich die Zeichnungen mit verschiedenem Material wirken.

H. Erlenbusch



Schüler, Lehrer und Schulleitung der Heinrich-Heine-Gesamtschule in Duisburg-Rheinhausen, Flutweg 56, laden Eltern, Kollegen der benachbarten Schulen und alle Interessierten ein zu einem

## Tag der offenen Tür

am

Donnerstag, dem 16. Dezember 1982

Wir veranstalten kein Schulfest und bieten keine Attraktionen, sondern zeigen den Schullalltag, wie er sich jeden Donnerstag abspielt:

11.40 - 12.25 Uhr 5. Stunde Unterricht nach Stundenplan

12.30 - 13.15 Uhr 6. Stunde Unterricht nach Stundenplan

13.15 - 14.25 Uhr Mittagsfreizeit in der Mensa, in den Spiel- und Leseräumen, in der Turnhalle, auf dem Hof

14.25 - 16.00 Uhr Arbeitsgemeinschaften (Backen, Töpfern, Foto, Textiles Gestalten, Aquarium, Elektrobastei, Sport, Theater) zeigen Arbeitsweise und Ergebnisse

Lehrer und Eltern, die weder Unterricht noch Aufsicht haben, geben Ihnen gern Auskunft über unsere Schule.

Wir bitten alle Gäste, auf den Unterrichtsbetrieb in beiden Schulen (Gymnasium und Gesamtschule) Rücksicht zu nehmen und während der Unterrichtsstunden die Räume nicht zu wechseln.

Wir würden uns sehr über Ihren Besuch freuen.

Stefan Luven  
Schülersprecher

Brigitte Hamann-Borgstedt  
für das Kollegium

Bernd Grotegut - Horst Beyer  
Schulleitung

### Tag der offenen Tür in der Gesamtschule

## „Tut doch einfach so, als sei niemand hier“

### Heinrich-Heine-Gesamtschule

Rheinhausen - Der Kunterbunt in hellen Flutweg der Klasse 5b fristete ein bescheidenes Dasein. Die Kinder dieser Klasse machten auch nicht den Eindruck, als hätten sie Kummer, Fröhlich und aufgeschlossenen abgehärteten sie mit ihrer Lehrerin Ulrike Berzen-Eim den Englischunterricht - vor einem Dutzend Eltern und Lehrerinnen aus Rheinhausen Grundschulien. Zum ersten Mal veranstaltete die Gesamtschule Duisburg-Werk am Flutweg einen „Tag der offenen Tür“.

140 Schülerinnen und Schüler besuchten die Heinrich-Heine-Schule. Die Eltern der 150 Schüler aufgenommenen werden; das Aufnahmeverfahren wird vom 7. bis 8. Februar abgewickelt.

Ab der fünften Unterrichtsstunde konnten gestern Eltern und interessierte Lehrer an den Unterrichtsstunden teilnehmen. „Tut einfach so, als sei niemand hier“, rief Englischlehrerin Berzen-Eim den Kindern, die sich auch sofort an diesen Ratschlag hielten.

Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule erledigten an drei Nachmittagen einer Woche unter Anleitung eines Lehrers die Haus-

aufgaben in der Schule oder lernen in kleinen Gruppen. Die Kinder der 5b trafen sich am 16. Dezember in der Mensa ein warmes Essen bekommen haben. Alternativ können sie auch Sport in der Halle treiben oder sich auf dem Schulkomplex aufhalten. In den Arbeitsgemeinschaften, die bis 16 Uhr dauern, wird dem Kunterbunt Wahl textiles Gestalten, Töpfern, Fotograieren, Backen, Elektrobastei oder Aquariumhaltung beigebracht. Auch über den Ablauf hat dem Unterricht konnten sich gestern die Besucher informieren.



Klasse 5a

Klasse 5b

Klasse 5c

Klasse 5d

Klasse 5e



Vorläufige Klassenbildung des kommenden 5. Jahrgangs

Klasse 5a

Klasse 5b

Klasse 5c

Klasse 5d

Klasse 5e

